

TON SPUREN

Silke Eberhard Trio What a Beauty Being

Silke Eberhard: as / Jan Roder: b / Kay

Lübke: dr

12 Tracks

Aufnahme: Februar 2010, Berlin

Spieldauer: 56:04

Jazzwerkstatt / Records

★★★★

So jung an Jahren und so viele herausragende Aufnahmen schon hinter sich: Doch das spartanische Trio, das vor drei Jahren mit seinem Debüt für Aufsehen sorgte, liegt ihr besonders am Herzen. Auch hier macht Silke Eberhard wie stets eine gute Figur. Sie biedert sich weder an, noch ist sie »gewollt« avantgardistisch – vielmehr wirkt ihre Musik, als würde sie wirklich aus dem Moment heraus entstehen, was sicher nicht der Wahrheit entspricht, aber eben oft den Reiz von hervorragendem Jazz ausmacht. Oft sind es die kurzen Stücke – exemplarisch sei der Zweiminüter »I Have Been Waiting For You a Long Time«

genannt –, die den ganzen Witz und die Raffinesse der Eberhardschen (Trio-)Musik in verdichteter Form deutlich machen. Der wieselflinke und mit dem Schalk im Nacken aufspielende Bassist Jan Roder (auf dessen herausragendes Soloalbum, ebenfalls bei Jazzwerkstatt erschienen, hier noch einmal hingewiesen sein soll), der verzögerte und vorauseilende »Time« aus dem Effeff beherrschende Schlagzeuger Kay Lübke und die rau, aber herzlich spielende Chefin, deren Stücke (zehn der zwölf Songs stammen aus ihrer Feder) mit einem Übermaß an Charme und Humor ausgestattet sind. Songtitel wie »Es riecht nach vollem Haus« sprechen da Bände.

Ornette Coleman, mit dem Silke Eberhard sich ja schon intensiv befasst hat, lugt hier um jede Ecke – allein der CD-Titel scheint ja schon mit diversen Coleman-Titeln zu spielen –, aber das ist wahrhaftig kein Fehler. Silke Eberhard ist längst eine strahlende Gationsfigur der Berliner Szene. »Da ist noch lange nicht alles gesagt«, wird sie in den Liner Notes zitiert. Wir freuen uns schon auf mehr.

Rolf Thomas

Silke Eberhard Trio

What A Beauty Being

Jazzwerkstatt 103/Records

Silke Eberhards Kunst, erfährt der neugierige Hörer in den klugen liner notes ihrer neuen Trio-CD, besteht darin, »die Last der Geschichte in eine Lust für die Gegenwart umzumünzen«. Dass die Geschichte eigentlich nie Last war, sondern Quelle der Inspiration, hat die Berliner Altsaxophonistin mit ihren letzten Projekten bewiesen. So wurde 2007 Ornette Coleman im Duo neu zugespitzt sowie Eric Dolphys komplettes Werk für Bläserquartett im Jahr darauf frisch arrangiert. Mit ihrem seit ein paar Jahren bestehenden Trio geht Eberhard freilich weit über die Ikonen hinaus. Sie komponierte ein knappes Dutzend Stücke, die Vergangenes ebenso reflektieren wie sie entschieden in die Zukunft zu weisen vermögen. Dabei konturiert sie nuanciert, konstruiert präzise und kontrastiert hart: Spannung ist allseits angesagt. Ihrem transparenten Klangbild und trockenen Ton folgen Jan Roder, b, und Kay Lübke, dr, gewissenhaft. Beide sind nicht nur willfährige Begleiter, sondern profilierte Solisten mit eigenen Ideen. Versteht sich, dass jeder von ihnen auch ein eigenes Stück beisteuerte. So macht das eng verzahnte Trio Musik zwischen spielerischem Swing und abstrakten Gedanken. Silke Eberhard unterstreicht einmal mehr – kommen die liner notes zum Schluss – dass sie mehr denn je eine der wichtigsten Stimmen des aktuellen deutschen Jazz ist.

Reiner Kobe

Jazzpodium
5/11